

ausgabe | 1 • 2024

nordrhein

Liebe Leserinnen und Leser,



nach starken Regenfällen erreichte unsere Koordinierungsstelle wenige Tage vor Weihnachten eine Alarmierung für unsere Wasserrettungszüge. Arbeiten an einem instabilen Deich in Oberhausen waren abzusichern. Obwohl zu dieser Zeit alle mit der Vorbereitung des anstehenden Festes beschäftigt waren, konnte innerhalb weniger Stunden der erste Zug an die Einsatzstelle entsandt werden. Denn für unsere Einsatzkräfte ist es selbstverständlich, für Menschen in Not da zu sein, wenn eine Katastrophe droht. Und auch der wiederholte Austausch der Einsatzkräfte lief problemlos. Den letzten Wasserrettungszug habe ich am Abend des 23. Dezember aus dem Sammelraum in den Einsatz verabschiedet. Zum Glück entwickelte sich die Lage so, dass unsere Einsatzkräfte rechtzeitig zum Weihnachtsfest wieder bei ihren Familien sein konnten. Aber der Alarm wurde über die Feiertage und den Jahreswechsel aufrechterhalten und viele erlebten diese Zeit nicht so entspannt wie sonst. An einigen Orten in unserem Landesverband, vor allem aber in großen Teilen Norddeutschlands, waren auch an den Weihnachtstagen bis in das neue Jahr hinein Einsätze erforderlich.

Es macht mich stolz, wie selbstverständlich unsere rein ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte rund um die Uhr für die Bevölkerung zur Verfügung stehen, wenn Gefahr droht – 365 Tage im Jahr und auch dann, wenn eigentlich alle zu Hause bei der Familie sein wollen. Wir zeigen damit, wie sehr wir in der Mitte unserer Gesellschaft verankert sind, dass wir für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger da sind und keine Unterschiede machen – dies zu einer Zeit, in der manche auf Kosten anderer nur ihre eigenen Interessen im Blick haben und Ausgrenzung wieder salonfähig zu werden scheint.

Wir als DLRG zeigen mit unserer Haltung und unserer Einsatzbereitschaft damit zugleich Flagge für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung. Wir stehen für unsere Werte der Humanität und Mitmenschlichkeit ein. Das gilt selbstverständlich für alle Aufgabenbereiche unserer Organisation. Wir stehen für den Zusammenhalt der bei uns lebenden Menschen und für eine bunte und vielfältige Gesellschaft. Also lassen wir uns hier nicht auseinanderdividieren, sondern werden auch öffentlich sichtbar mit unseren Wertvorstellungen, ohne uns dabei vor einen parteipolitischen Karren spannen zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen guten Start ins Frühjahr.

Stefan Albrecht,
Präsident



Mehrfach testeten die Kräfte des Landesverbandes Nordrhein bereits eine neue Technologie für die Suche unter Wasser: Das AquaEye ist leicht in der Handhabung und kann das Auffinden von Personen oder Gegenständen beschleunigen.

© Frank Zantjes



Teams aus dem LV Nordrhein haben das Handsonar »AquaEye« in verschiedenen Situationen – wie hier am Straberger See bei Dormagen – getestet. © Jörg Dittmar

Unterwassersuche einfach gemacht

Die Suche nach Personen oder Gegenständen unter Wasser ist nicht nur in schwer zugänglichen Bereichen eine aufwendige und zeitraubende Aufgabe. Manchmal ist dabei nicht sicher, wo zu suchen ist oder ob es sich tatsächlich um ein Unglück handelt. Vage Zeugenaussagen oder Strömungen machen einen großen Suchradius nötig. Das KI-gestützte Hand-Sonargerät »AquaEye« soll das deutlich vereinfachen.

Zeit ist das, was Rettungskräfte bei der Suche nach Ertrinkenden oder Vermissten im Wasser nicht haben. Die Uhr tickt und mit jeder Sekunde, die ein Mensch unfreiwillig ohne Atemgerät unter Wasser verbringt, steigt das Risiko, blei-

bende Schäden davonzutragen oder zu versterben. Oftmals wird daher aus einem Rettungsversuch eine Bergung. Dieses Risiko zu minimieren, ist das Ziel des kanadischen Unternehmens »VodaSafe« mit dem von ihm entwickelten Hand-Sonargerät »AquaEye«. Gründerin und CEO Carlyn Loncaric ist selbst Rettungsschwimmerin und davon überzeugt, dass ihr Gerät für die Wasserrettung das sein wird, »was der AED oder tragbare Defibrillator für die Herz-Lungen-Wiederbelebung ist«. Zumindest steht es so in ihrer Biografie auf der entsprechenden Unternehmens-Website (vodasafe.ca).

Tragbares Sonar mit KI

Das »AquaEye« ist ein tragbares Sonargerät. Mithilfe von künstlicher Intelligenz (KI) wertet dieses nahezu in Echtzeit die Sonarbilder nach besonderen Merkmalen menschlicher Körper unter Wasser aus. Dazu sendet das Gerät einen Schallimpuls in hoher Frequenz ins Wasser. Der integrierte Computer führt das Echo und die Art des Echos zu einem Gesamtbild zusammen. Anschließend zeigt das Display auf der Oberseite mögliche Verdachtspunkte an. Dabei verzichtet das »AquaEye« auf eine komplizierte Darstellung. Lediglich ein gut erkennbares »X« kennzeichnet die mögliche Fundstelle. Mit einem Scanvorgang kann ein Halbkreis mit einem Radius von 50 Metern gescannt werden. Das entspricht einer Fläche von knapp 4.000 Quadratmetern.

Das »AquaEye« ist einfach zu bedienen und der beleuchtete Bildschirm unter Wasser gut ablesbar. Auch in anspruchsvollen



Situationen und an schwierigen Stellen wie unter Stegen, an Uferböschungen, Häfen oder Felsen bietet das Gerät laut Herstellerangaben bestmögliche Unterstützung für die Rettungskräfte. An die Grenzen stößt das »AquaEye« allerdings bei starkem Bewuchs unter Wasser. Der Schallimpuls kann Pflanzen oder andere feste Gegenstände nicht durchdringen.

LV Nordrhein testete bereits viermal

Unter anderem die DLRG in München setzt das »AquaEye« bereits seit Sommer vergangenen Jahres ein. Finanziert von lokalen Unternehmen, wurden seinerzeit mehrere dieser Geräte für die Gewässer der bayerischen Landeshauptstadt beschafft und der DLRG sowie der Wasserwacht zur Verfügung gestellt.

Auch der Landesverband Nordrhein testete das Gerät bereits mehrfach. Der erste Testeinsatz fand – gemeinsam mit dem Generalimporteur aus der Schweiz – am Baldeneysee in Essen statt. Bewusst hatte man sich beim Testteam für eine heterogene Gruppe von Teilnehmenden ab 16 Jahren entschieden. Die Einweisung ging sehr schnell und bestätigte die Angaben des Herstellers: Nach nur fünf Minuten konnte jede und jeder mit dem Gerät umgehen. »Eigentlich lässt sich bei nur einer Bedientaste auch nicht viel falsch machen«, meint der Leiter Einsatz im LV, Dr. Andreas Wagener. »Das »AquaEye« ist sehr bedienungsfreundlich, einfach in der Handhabung und auch in den Aussagen auf dem Display schnell zu verstehen.« Durch die anwesenden Fachleute permanent begleitet und angeleitet testete das Team vom Ufer aus, schwimmend und unter Wasser treibend. Beeindruckt zeigten sich die Testenden, wie gut das Handsonar Uferböschungen, Einbauten, Steganlagen und Felsen von anderen Dingen unterscheiden konnte.

Der zweite Test fand während der Übung eines Wasserrettungszuges am Rhein bei Düsseldorf statt. Hier sollte das Gerät seine Tauglichkeit in und an einem fließenden Gewässer unter Beweis stellen. »Hier kam es uns unter anderem auf die Suche zwischen den Kribben an«, sagte Wagener. Dazu begaben sich die Taucher unter Wasser in verschiedene Positionen und Lagen, die dargestellten Bilder wurden dann unmittelbar miteinander verglichen. Auch hier analysierten die Probanden den Unterschied in der Darstellung zwischen Personen und anderen Gegenständen wie größeren Steinen.

Die Grenzen der Technik

Weitere Tests am Elbsee bei Hilden und während einer Fortbildung für Taucherinnen und Taucher am Straberger See bei Dormagen bestätigten die schnelle und einfache Handhabung:



© Frank Zantis (2)

Während der Taucherfortbildung ersetzte eine lediglich einminütige theoretische Anleitung die persönliche Einweisung sogar komplett.

»Am Elbsee haben wir das »AquaEye« bei beweglichen Objekten ausprobiert«, erläuterte Andreas Wagener. »Hier kommt das Gerät tatsächlich, wie jedes andere Sonar auch, an seine Grenzen. Auch haben unsere Tests gezeigt, dass man sein eigenes Gewässer schon gut kennen sollte, um in der Darstellung Steine, Felsen, Uferbeschaffenheit und Ähnliches sicher von Personen unterscheiden zu können. Aber ich gehe insgesamt davon aus, dass dieses kleine und handliche Gerät unsere Arbeit vereinfachen kann und im Endeffekt dann auch dabei helfen wird, Menschenleben zu retten. Wenn es denn vor Ort schnell genug zum Einsatz gebracht werden kann.«

Jeder Euro hilft!

Unterstützen Sie die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der DLRG im Landesverband Nordrhein. Tragen Sie einmalig oder dauerhaft zur Wassersicherheit in unserem Land bei!

Spendenkonto

DLRG Landesverband Nordrhein
Stadtparkasse Düsseldorf DE29
3005 0110 1007 7713 95
Verwendungszweck:
Wasserrettung



Das Handsonar »AquaEye« der kanadischen Firma »VodaSafe« ist einfach zu bedienen und stellt eine sinnvolle Unterstützung bei Einsatzlagen mit Personensuche im Wasser dar. Der Landesverband Nordrhein stellt das Testgerät auch Gliederungen zur Verfügung. © Jörg Dittmar

Testgerät kann geliehen werden

Die Leitung Einsatz des Landesverbandes Nordrhein kaufte für Test- und Vorführungszwecke ein »AquaEye«, das auch den Gliederungen im LV zur Verfügung steht. »Wir sind von dem Nutzen des Geräts überzeugt«, sagte Wagener und spricht damit auch für die übrigen Teammitglieder der Leitung Einsatz. »Gerade an Wachstationen direkt am Gewässer bietet sich die Anschaffung eines solchen Geräts an. Damit die lokalen Gliederungen das »AquaEye« in ihrem Gewässer testen und eventuellen Sponsoren vorstellen können, kann es bei uns ausgeliehen werden.« Interessierte Gliederungen wenden sich direkt an die Leitung Einsatz des Landesverbands. Zusätzlich wurden mit dem Lieferanten attraktive Preise verhandelt. Über die Konditionen gibt die Geschäftsstelle des Landesverbands Auskunft. Von dort aus wird dann auch gerne der direkte Kontakt zum Lieferanten vermittelt.

stemu <

Impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Stefan Mülders (Chefredakteur), Stefan Albrecht (V.i.S.d.P.), Frank Zantis, Holger Boshammer, Lukas Ziehm, Wolfgang Worm

Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de, oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter – Wir in der DLRG« erscheint als Teilausgabe des DLRG Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.500 Stück.

Redaktionsschluss: Nordrhein 2/2024, 15. April 2024

Technische Daten

- › **Reichweite:** 2 m bis 50 m
- › **Tiefe Bewertung:** IP68 – bis zu 5 m
- › **Akku:** Gekapselter Lithium-Ionen-Akku
- › **Ladegerät:** Inklusive kabelloser Ladestation
- › **Suchzeit:** 12 Stunden aktive Suche pro Ladung
- › **Gewicht:** 1,4 kg
- › **Garantie:** 2 Jahre
- › **Datenvisualisierungsmodi:** Zielanzeige, Echokarten-Anzeige
- › **Sonarfrequenz:** 100 kHz bis 400 kHz
- › **Auftrieb:** Schwebend mit 1,4 kg Auftrieb

»Bereit wie nie« zu Jahresbeginn gestartet

Sowohl das Innenministerium NRW als auch die Hilfsorganisationen zogen eine positive Bilanz der Werbekampagne »Wenn nicht wir, wer dann?«. Nach deren Auslaufen Ende 2022 findet sie nun unter dem Titel »Bereit wie nie« eine Fortsetzung.

Volker Günther, Vizepräsident im LV Nordrhein, hob die Bedeutung der ehrenamtlich Tätigen in allen Hilfsorganisationen als Mittelpunkt der neuen Kampagne hervor. »Sie soll die Bevölkerung mit kleinen und großen Gesten auf wichtiges und richtiges Handeln einstimmen.« Die Castings für die Darstellerinnen und Darsteller der Kampagnen-Motive waren bis zum Jahresanfang abgeschlossen, die Ergebnisse durch eine Jury ausgewertet. Schon bald werden die Ergebnisse wieder in vielen Städten sichtbar sein.

NRW-Innenminister Herbert Reul hatte die neue Kampagne »Bereit wie nie« bereits während seiner Einladung zum »Tag des Ehrenamts« am 5. Dezember angekündigt. Trotz zahlreicher engagierter Kräfte in den Hilfsorganisationen benötige das Land weitere helfende Hände, die die Werbekampagne #EngagiertFürNRW erreichen und begeistern soll. »Mit Kinowerbung und Plakat-Aktionen etwa zielte das Innenministerium gemeinsam mit den Hilfsorganisationen darauf ab, Ehrenamtliche für den Katastrophenschutz zu gewinnen. Unter dem Titel »Bereit wie nie« läuft die aktuelle Kampagne, die nicht nur das Ehrenamt im Katastrophenschutz stärken soll, sondern auch die Fähigkeit der Bevölke-

rung, sich selbst zu schützen«, heißt es in der Pressemitteilung des Ministeriums. Diese kündigt außerdem den Katastrophenschutztag im September 2024 in Coesfeld an. Interessierte Gliederungen können die Materialien über das Kampagnencenter herunterladen.

stemu <



© Ereignishaus X Kopfkunst

Anzeige

Beierlorzer GmbH

Desinfektion, Dosiertechnik und Anlagenbau
Planung • Verkauf • Montage • Kundendienst

Ihr Partner für Wasserdeseinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan®
an EVOQUA brand

GRUNDFOS

JESCO

HACH LANGE
UNITED FOR WATER QUALITY

+GF+

GEORG FISCHER
PIPING SYSTEMS

ProMinent®



Fachbetrieb nach §19 WHG

Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar

Neu in der Geschäftsstelle

Das Jahr fängt gut an

Das Team der Geschäftsstelle im Landesverband Nordrhein hat Zuwachs bekommen. Neben der Leitungsposition sind vakante Positionen nun neu besetzt.

Der neue Leiter der Geschäftsstelle, **Stefan Lamertz**, verbrachte den größten Teil seiner beruflichen Laufbahn in Stadt- und Kreissportbünden. »Durch diese Tätigkeiten hatte ich bereits häufig Kontakt zu Mitgliedern der DLRG und habe die Begegnungen immer als sehr fair, konstruktiv und positiv empfunden«, sagt der 53-Jährige. Nach einer kaufmännischen Ausbildung absolvierte er ein Sportmanagement-Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln, das er 1999 erfolgreich abschloss. In seiner Heimatstadt Mönchengladbach begann er beim Stadtsportbund (SSB) als Sportreferent, arbeitete sich in 15 Jahren bis zum Geschäftsführer hoch. In



© offenblende.de/Sofia Rodriguez (3)

dieser Funktion wechselte er 2014 zum SSB Köln, ehe er vier Jahre später Leistungssportdirektor beim Deutschen Gehörlosensportverband in Essen wurde, der später nach Köln umzog. 2022 wurde er Geschäftsführer beim Kreissportbund Rhein-Erft, verspürte aber nochmals den Drang, sich beruflich zu verändern. Das führte Stefan Lamertz nun zur DLRG.

Schwimmsportliche Anfänge erlebte der Mönchengladbacher beim TV Rheindahlen, wo er später in die Leichtathletik wechselte. Auch wenn die Zeit keine aktive Vereinszugehörigkeit mehr zuließ, stehen Sport und frische Luft immer hoch im Kurs: Schwimmen, Fahrradfahren, Gartenarbeit und der Hund prägen die Freizeit des Vaters von drei erwachsenen Kindern.

Seit der Kindheit in der DLRG

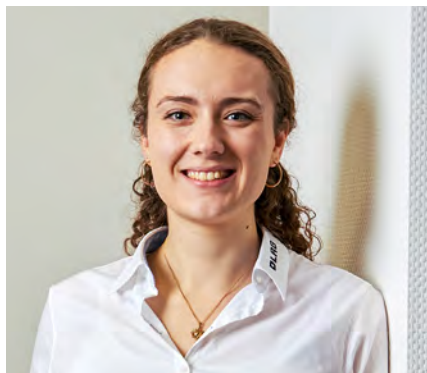
Gemeinsam mit Stefan Lamertz startete zu Jahresbeginn auch **Theresa Lein** in ihre Aufgabe als Referentin Prävention sexualisierte und interpersonelle Gewalt (PsG) in der Geschäftsstelle. Sie trat bereits als Kind in Leichlingen in die DLRG ein, lernte dort Schwimmen und war während der Schulzeit unter anderem im JET aktiv. Nach ihrem Abitur verbrachte sie 2017/2018 neun Monate als Freiwilligendienstleistende in Indien. »Für meine Gastfamilie war meine Karriere als Rettungsschwimmerin mit ausschlaggebend, dass sie mich ausgewählt haben«, erzählt die inzwischen

25-Jährige. »Mein Gastbruder war Schwimmcoach und hoffte auf meine Mithilfe.« Also gab Theresa neben ihrer Tätigkeit auf der biologischen Farm der Familie auch Schwimmunterricht und half, erste Elemente des Rettungsschwimmens in Indien mit einzubringen. An die Zeit im Ausland schloss sich noch ein FSJ im Sanitätsdienst der Lanxess-Arena bei den Johannitern an. »Ich wollte ursprünglich zur Feuerwehr, wurde aber nicht angenommen. Da habe ich mir eine Alternative überlegt und dual Sozialpädagogik & Management studiert – im Nachhinein eine goldrichtige Entscheidung.« Über das Studium in Köln fand sie ihren ersten Arbeitgeber, die Diakonie Michaelshoven, wo Jugendarbeit eine ihrer Hauptaufgaben war. Nach dem Studienabschluss 2023 blieb sie zunächst bei der Diakonie, Freunde machten sie aber auf die Stelle im Landesverband aufmerksam. »Die Aufgabe passt sehr gut zu mir und so habe ich mich erfolgreich beworben.« Inzwischen ist Theresa nach Meerbusch gezogen.

BuFdi mit ethischem Anspruch

Seit November ist **Julian Carr** als Bundesfreiwilligendienstleistender (BuFdi) in der Geschäftsstelle. Der 18-Jährige hatte zuvor in Taunton (England) seinen Abschluss als International Baccalaureate, vergleichbar dem deutschen Abitur, gemacht. »Der Schulabschluss in England geht auf meinen Vater zurück«, sagt der in Bochum an der Stadtgrenze zu Essen aufgewachsene Halb-Engländer. »Der ist dort geboren und hat dementsprechend auch einen internationalen Schulabschluss. In England habe ich an einem militärisch orientierten Jugendprogramm teilgenommen, das mir aber zu sehr administrativ und logistisch geprägt war. Daher wollte ich noch etwas anderes im sozialen Bereich machen.« Durch sein Engagement im Essener Ruderverein – früher eher sportlich, inzwischen in der Eventorganisation und Regattabegleitung auf dem Wasser zu Hause – hatte er Kontakt zu Dr. Andreas Wagener, der ihn an den LV vermittelte. Während seiner BuFdi-Zeit wird Julian sich um ein Studium in Politikwissenschaften oder Philosophie kümmern. Seine berufliche Tätigkeit sieht er im Umfeld der künstlichen Intelligenz (KI): »In der KI werden sich neue Berufsfelder entwickeln. Ich würde mich perspektivisch gerne um ethische Fragen in diesem Bereich kümmern.«

stemu <



Theresa Lein



Julian Carr

Sachbearbeitung Einsatz, Ausbildung und Medizin

Seit August vergangenen Jahres ist **Rebecca Geitz** in der LV-Geschäftsstelle neue Sachbearbeiterin für die Ressorts Ausbildung, Einsatz und Medizin. Die 36-Jährige startete ihre



© offenblende.de/Sofia Rodriguez

berufliche Laufbahn als Soldatin bei der Bundeswehr, schloss ihre kaufmännische Ausbildung ab und arbeitete dann einige Zeit bei den Johannitern. »Dort war ich mehrere Jahre Sachbearbeiterin im Fachbereich Notrufdienste, absolvierte die Ausbildung zur Rettungshelferin und fuhr 24-Stunden-Schichten im Einsatzdienst«, sagt Rebecca. Nach der Verlagerung ihres Lebensmittelpunktes aus dem Rhein-Erft-Kreis in den Kreis

Mettmann suchte sie nach einer geeigneten Stelle und stieß auf die Ausschreibung des Landesverbandes. »Ich freue mich hier auf eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit.« Neben der Sachbearbeiterinnen-Tätigkeit hat die leidenschaftliche Westernreiterin weitere Ziele: So will sie in diesem Jahr die Ausbildung zur Rettungssanitäterin beginnen und strebt ein nebenberufliches Studium im Katastrophenschutz an. Außerdem interessiert sie sich für die DLRG-internen Weiterbildungsmöglichkeiten und für die Multiplikatoren Ausbildung Erste Hilfe/Sanitätsdienst. »Ich persönlich finde es hilfreich, die Ausbildungen komplett zu durchlaufen, um Mitgliedern und Interessierten fachlich beratend zur Seite stehen zu können.« Ehrenamtlich engagiert sich Rebecca Geitz im DRK, wo sie unter anderem im Sanitäts- und Rettungsdienst tätig ist.

stemu <

Ehrungen



40 Jahre Mitgliedschaft

Dirk Plückhahn, Gert Lamboy (beide OG Wessling), Frank Günzel, Silke Ounanian (beide OG Goch), Helmut Quas, Uwe Gehlich, Gerd Debye, Sascha Lenzen, Jürgen Debye, Jens Herffs, Susanne Haring, Melanie Grosch (alle OG Würselen)

50 Jahre Mitgliedschaft

Gudrun Scheuß-Heimbach, Eduard Scheuß, Astrid Röttgen, Peter Fischer (alle OG Wessling), Franz Sackewitz (OG Goch), Josef Schultheis, Hans-Peter Funken, Markus Heller, Klaus-Josef Mocha, Wolfram Michels, Rudolf Roß, Andreas Nellessen, Ulrich Michels (alle OG Würselen)

60 Jahre Mitgliedschaft

Dieter Heller, Helmut Göble, Würseler Schwimmclub (alle OG Würselen)

65 Jahre Mitgliedschaft

Dietmar Schulze (OG Goch)

Verdienstzeichen Silber

Karin Kaspar, Anja Mietzner (beide OG Wessling)

Verdienstzeichen Gold

Kai Knopp (OG Wessling), Gerd Debye (OG Würselen)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Heinz-Hartmut Gehlich, Gerd Meyer, Andreas Nellessen (alle OG Würselen)



© Isabel Ruland

Der ehemalige Ausbildungsleiter des Landesverbandes Nordrhein, **Henning Wunderlich**, ist bereits am 28. Juli 2023 im Alter von nur 58 Jahren verstorben. Er starb nach langer Krankheit in seiner Eifel-Wahlheimat.

Im LV-Vorstand engagierte Henning Wunderlich sich zwischen 2000 und 2004, war aber schon viele Jahre vorher innerhalb der DLRG sehr aktiv. Wegbegleiter kannten ihn als Ausbildungsleiter der OG Velbert, Tauchkameraden und sehr regsamen Referenten für verschiedenste Themen und über alle DLRG Gliederungen hinweg. Henning war unter anderem Lehrscheininhaber, Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen und Multiplikator Erste Hilfe. Eines seiner größten Projekte während seiner

Zeit als Ausbildungsleiter im LV war die Etablierung des methodisch-didaktischen Blocks als eigenen Lehrgang und der Aufbau eines festen Referententeams. Hieran hatte er gemeinsam mit seiner damaligen Stellvertreterin Isabel Ruland und dem Kernteam bestehend aus Andreas Burger, Bernd Evers und Bernd Scheferling gearbeitet.

Nach seiner Amtszeit zog der studierte Fertigungsingenieur aus dem Bergischen in die Eifel nach Rheinland-Pfalz, wo er sich beruflich selbstständig machte und Unternehmen in Projekten und Weiterbildungen beriet. Privat engagierte er sich stark in sozialen und pädagogischen Projekten, unter anderem organisierte er viele Jahre lang Vater-Kind-Freizeiten.

»Die Arbeit mit Henning war großartig, intensiv, immer ziel führend und vor allem freundschaftlich geprägt«, erinnert sich Isabel Ruland an die gemeinsame Zeit, die auch privat in eine bis zu seinem Lebensende währende Freundschaft mündete.

stemu <

nachruf

Hochwasser! Einsätze an Weihnachten und zum Jahreswechsel

Den Herbst hatten die verschiedenen Wasserrettungszüge der Landesverbände Nordrhein und Westfalen noch für Übungen genutzt. Unter anderem probten sie bei der Großübung im Raum Aachen die Arbeit an einem Deich. Dass es bereits nur gut einen Monat später zu einem realen Einsatz an einen vom Hochwasser belasteten Deich gehen würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt niemand.



Auf der Ruhr sicherten DLRG Kräfte die Deichbauarbeiten ab.

© Fabian Friese (2)

Wasser, Wasser und noch mehr Wasser. Der Dezember hatte reichlich davon parat, meist in Form von Regen. Die Ausmaße waren zwar in keinsten Weise mit denen aus dem Sommer 2021 vergleichbar, aber dank lang anhaltender und vor allem über Tage andauernder Niederschläge bei niedrigen Temperaturen entwickelte sich die Lage im Land dramatisch.

Kurz vor Weihnachten rückte der erste Wasserrettungszug nach Oberhausen aus, wo an der Ruhr ein durchgeweichter Deich Beschädigungen aufwies, die es zu sichern galt. In Zusammenarbeit mit Feuerwehr und THW sowie Ablösung in der Nacht sicherten die DLRG Strömungsretter und Hochwasserbootbesatzungen die am Wasser eingesetzten Einsatzkräfte der Feuerwehr ab, sodass das Schlimmste verhindert werden konnte. Die Einsatzkräfte konnten die Feiertage zwar bei ihren Familien verbringen, blieben aber weiterhin in Bereitschaft.

Die erwies sich in den Folgetagen als durchaus notwendig. Sowohl im eigenen

Landesverband (Nordrhein) als auch im westfälischen Gebiet kam es immer wieder zu kleineren und größeren Einsätzen. Besonders unverständlich: Mehrfach waren Wassersportlerinnen und -sportler aus bedrohlichen Situationen zu retten. Sie hatten die Kraft und Strömungsgeschwindigkeit des Hochwassers schlichtweg unterschätzt.

Trotz Entspannung weiter hohe Aufmerksamkeit

Auch wenn sich die Lage überall leicht entspannte, sorgten anhaltende Niederschläge – zu Jahresbeginn 2024 zwischenzeitlich als massiver Schneefall bis in Tallagen hinein – weiterhin für die Aufmerksamkeit der Einsatzkräfte. Bis Redaktionsschluss konnte der Referatsleiter Katastrophenschutz im LV Nordrhein, Oliver Göbel, schon eine kleine Bilanz ziehen: »Neben dem Einsatz an der Ruhr gab es weitere Lagen in Westfalen und Niedersachsen, zu

denen wir allerdings nicht hinzugezogen wurden. Insgesamt waren drei Wasserrettungszüge mit zusammen 234 Kräften im Einsatz. Darüber hinaus befanden sich weitere mindestens 192 Einsatzkräfte in Bereitschaft. Im Laufe der Tage rund um Weihnachten und den Jahreswechsel gab es dann noch vereinzelte örtliche Einsätze, die nicht über die Landesebene koordiniert waren.« Diese hätten beispielsweise im Rhein-Sieg-Kreis oder im Raum Wesel stattgefunden. »Der Einsatz ist aus unserer Sicht sehr gut abgelaufen und wir danken allen für die professionelle Arbeit.«

stemu <

Bis Redaktionsschluss war die weitere Entwicklung nicht absehbar. Dieser Artikel stellt lediglich eine Zwischenbilanz Mitte Januar dar.





© DLRG-Jugend Nordrhein

Jugendfahrt nach Berlin

Von anderen lernen, sich mit ihnen gemeinsam über die Arbeit der DLRG-Jugend austauschen und dabei über den Tellerrand hinausschauen: Auf dieses Abenteuer ließen sich 25 Jugendliche der DLRG-Jugend Nordrhein ein, als sie im August vergangenen Jahres ihre Abgeordnetenfahrt nach Berlin antraten.

Noch mehr oder weniger untereinander unbekannt trafen sich die Teilnehmenden am Kölner Hauptbahnhof, um zusammen in den ICE nach Berlin einzusteigen. Während der Zugfahrt herrschte trotz der üblichen Bahnprobleme eine ausgelassene Stimmung. Einige unterhielten sich, andere spielten Karten und wieder andere machten einen Mittagsschlaf. Durch die Verspätung entfiel der geplante Stadtrundgang und die Gruppe machte sich direkt auf den Weg ins Deutsche Historische Museum. Die dortige Sonderausstellung »Es hätte auch anders kommen können« ließ die Teilnehmenden an neuralgischen Punkten der deutschen Geschichte die Perspektive wechseln. Nach dem Abendessen im Hotel gestalteten die Teilnehmenden den Abend individuell. Die Gruppe entschied

sich in lockerer Atmosphäre für einen gemeinschaftlichen kommunikativen Spaziergang, der alle näher zueinander brachte.

Der nächste Morgen startete mit einem Ausflug in den Deutschen Bundestag, bei dem die Teilnehmenden parlamentarische Luft schnupperten und in einem Vortrag auf der Besuchertribüne des Plenarsaals individuelle Einblicke in Aufgaben und Arbeitsweise des Parlaments erhielten. Bei sonnigem, aber windigem Wetter erklomm die Gruppe anschließend die Kuppel des Reichstags. Die Mittagspause nutzte die Gruppe zum Shoppen, Essen oder Postkarten Schreiben.

Frisch gestärkt und bereit für neue Einblicke besuchten die Jugendlichen das Radio im amerikanischen Sektor (RIAS) sowie die Kameraden des Technischen Hilfswerks. Beim Sender RIAS bekamen sie ein Gefühl für die alten Studios und schauten sich die heutigen Möglichkeiten der Tonaufnahmen aus der Nähe an. Beim THW hingegen analysierten die Jugendlichen die Unterschiede der Strukturen und saßen in verschiedenen Fahrzeugen Probe. Mit einem gemeinsamen Abendessen sowie einem touristischen Spaziergang entlang der Museumsinsel klang der Abend bei Livemusik und guten Gesprächen aus.

Der Höhepunkt der Berlinfahrt war zweifellos der Besuch im Kanzleramt am Morgen des Abreisetages. Die Ernsthaftigkeit und Autorität der Sitzungsräume war trotz der Abwesenheit der Abgeordneten spürbar. Darüber hinaus überwachten mehrere Personen des Sicherheitsdiensts die junge Reisegruppe während ihres Aufenthaltes und beäugten streng jeden Schritt. Möglicherweise machte aber auch dieser Umstand den Besuch zu einer besonderen und unvergesslichen Erfahrung für alle. Die sich an die Zeit im Kanzleramt anschließenden Stunden bis zum letzten gemeinsamen Mittagessen verbrachten die Teilnehmenden unter anderem mit Sightseeing, Spazieren und mit dem Kauf von Souvenirs. Zum frühen Nachmittag hin machte sich die Gruppe auf den Weg zum Berliner Bahnhof, um gegen 21 Uhr müde, aber mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck von Köln aus die letzten Meter nach Hause anzutreten.

Alles in allem ermöglichte die gemeinsame Zeit in Berlin, neue Freunde zu finden, die Stadt in der Kürze in ihrer Vielfalt zu entdecken und neue Ideen sowie Ansprechpersonen für zukünftige DLRG-Jugend-Veranstaltungen zu bekommen.

Isabelle Riße ◀



Wassersportmesse

DLRG präsentiert sich modern und vielfältig

© Stefan Mülders (3)

Obwohl die Organisatoren und die Eigentümer der ganz großen Ausstellungsobjekte angesichts des Rhein-Hochwassers noch ein wenig ins Schwitzen gekommen sein dürften, begrüßte die »boot« in Düsseldorf wieder Wassersportinteressierte aus der gesamten Welt in der Landeshauptstadt. Auch die DLRG war wieder mit dabei und präsentierte sich den Besucherinnen und Besuchern mit dem Hauptstand in Halle 14 und einem 2024 etwas großzügiger aufgebauten zweiten Stand in der Tauchhalle.

Insgesamt 17 Hallen, 200.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und über 1.500 Ausstellende: Die »boot« hat im Prinzip das Niveau von vor der Corona-Pandemie wieder erreicht. Mit 214.000 Besucherinnen und Besuchern blieb die größte Wassersportmesse der Welt nicht hinter den Erwartungen der Messe-Verantwortlichen zurück – wenngleich insbesondere das erste Wochenende Schlittenfahren im Sauerland, Handball-EM und Demos im ganzen Land gegenüberstand.

Die Landesverbände Nordrhein und Westfalen hatten ihre Messestände rechtzeitig für die Messegäste fertiggestellt. Der Hauptstand in Halle 14 war ein wenig aufwendiger gestaltet als bisher und die Tauchtruppe wurde gut eineinhalb Monate vor »boot«-Start von der Vergrößerung ihrer Fläche auf 60 Quadratmeter

überrascht. So überarbeiteten die Verantwortlichen hier kurzfristig nochmals das geplante Konzept – was der Professionalität des Gesamtauftritts aber keinen Abbruch tat. Neben mehreren Puppen mit Tauch-Equipment peppten großformatige Unterwasserbilder und ein aufgeblasener Hebesack den Stand auf. Das kompetente Team unter westfälischer Federführung stand den Fachbesucherinnen und -besuchern für alle Fragen rund um die sportlichen und rettungsbezogenen Aspekte des Tauchens Rede und Antwort. »Neben dem Austausch mit zahlreichen Sport-, Freizeit- und Berufstauchern nutzen wir die »boot« auch dazu, Kontakt zu den Tauchverbänden und Unternehmen um uns herum zu halten und zu intensivieren«, sagte Standleiter Torsten Kelle. »Gerade die Sporttaucher möchten wir aber mit unserem Auftritt hier auch für das Einsatztauchen begeistern und ihnen die Einstiegs- und Mitwirkungsmöglichkeiten aufzeigen.«

Seeufer mit Holzsteg, Wachturm und Rettungsboot

Der große Stand suggerierte das Ufer eines Sees mit entsprechender DLRG Präsenz. Ein Holzsteg bereitete den Weg durch den 140 Quadratmeter umfassenden Stand und führte vorbei an einem IRB-Schlauchboot zu einem vollständig aufgebauten Wachturm. Beim Blick in die Fenster bekamen Besucherinnen und Besucher auch einen Eindruck vom Equipment, das Wachgänger auf ihren Stationen benötigen. Eine kleine Sitzcke mit Bänken lud ebenso zum kurzen Verweilen ein wie die Stehtische, die über den Stand verteilt waren. Auch hier sorgten großformatige Bildmotive, beispielhafte Ausrüstungsgegenstände und ein Flatscreen mit DLRG Videos für das herausragend gute Erscheinungsbild des Standes. Das Backoffice fiel zugunsten einer größeren offenen Standfläche bewusst mit Spültheke, Regalen, einer Garderobe, Ablage- und Stehtisch sehr klein aus.

Für die kleinen Besucherinnen und Besucher waren aus dem Breitensport- und Kindergartenprogramm wieder verschiedene Aktivitäten vorbereitet, außerdem hatten die Kinder und klein ge-



bliebenen Erwachsenen auch immer großes Interesse am aufgebauten Boot. Eine auflockernde »Standrallye« beschäftigte die Gäste und gleichfalls das Standpersonal, das für die Beantwortung einzelner Fragen immer wieder angesprochen wurde. Diese Aktion wird sicher auch in Zukunft in irgendeiner Form eine Fortsetzung finden.

Bereits am ersten Messesonntag war mit Andreas Schnabel der Autor des DLRG Krimis »Mord an der Küste« auf dem Messestand zu Gast. Er gab eine Signierstunde und stand Interessierten dann noch gerne Rede und Antwort. Er erzählte unter anderem, dass er im Taxi das Schreiben begann, wie ihn Hans Meiser auf die Idee brachte, eines seiner Bücher mit der DLRG zu verknüpfen, und wie die Gliederungen über Lesungen vom Buchverkauf profitieren – aber dazu mehr in der nächsten Ausgabe des »Lebensretter Nordrhein«.

Ansprechpersonen für jede Zielgruppe

»Unser Auftritt in diesem Jahr ist moderner und zeitgemäßer geworden«, sagte der Leiter Verbandskommunikation im LV Nordrhein, Frank Zantis. »Wir zeigen die DLRG mit all ihren Facetten, wie sie zurzeit aufgestellt ist. Neben einem topaktuellen Bild vom Weihnachtshochwasser sind auch der Rettungssport – in Form zweier Puppen –, die Schwimmausbildung, Katastrophenschutz und Wasserrettungsdienst optisch aufgegriffen worden.« Das Standpersonal sei in der Altersstruktur und im Fachwissen eine derart gute Mischung gewesen, dass für jede Zielgruppe die richtigen Ansprechpersonen greifbar waren.

Insgesamt sorgten 53 Personen an beiden DLRG Ständen, als Beckenwache am Aktionsbecken in Halle 15, beim Auf- und Abbau sowie in der Organisation vorher und nachher für einen professionellen Auftritt der DLRG auf der größten Wassersportmesse der Welt. Gemeinsam trugen sie über 2.200 ehrenamtliche Stun-



den zusammen. Da viele bereits seit mehreren Jahren regelmäßig mit dabei sind, war das Teamgefühl wieder sehr harmonisch und auch neue Mitarbeitende integrierten sich schnell.

Während das Abbauteam noch nicht alle Wände und Streben verladen hatte, machten sich andere schon wieder Gedanken über das nächste Jahr. Besucherinnen und Besucher dürfen diesen kommenden »boot«-Auftritt mit Spannung erwarten, denn er wird ganz im Zeichen der 100-Jahr-Feierlichkeiten der beiden Landesverbände Nordrhein und Westfalen stehen. stemu <



Unverkennbare Bildsprache am Tauchstand der DLRG in Halle 11.

Strukturförderung

Der Topf wurde oft nicht ausgeschöpft

Für das Jahr 2024 stehen Gliederungen des Landesverbandes Nordrhein wieder 50.000 Euro für besondere Projekte zur Verfügung. Die Richtlinien umfassen erstmals Ersatzbeschaffungen. Antragsfrist ist der 1. Mai. Dirk Hummelsiep erklärt im Interview die Rahmenbedingungen.



Dirk Hummelsiep ist Schatzmeister im Vorstand des Landesverbandes Nordrhein. © Alex Forstreuter

Dirk, warum und wann hat der LV Nordrhein eine Strukturförderung beschlossen?

Der Landesverband Nordrhein wollte finanzschwache Gliederungen in strukturschwachen Regionen und Bereichen finanziell fördern, um für die Kernaufgaben in der nordrheinischen DLRG einheitliche Strukturen zu schaffen. Zu diesem Zweck ist seit 2007 ein Strukturfonds eingerichtet, von dem alle Gliederungen im LV profitieren können.

Wie hoch ist der Topf und wofür können Anträge gestellt werden?

Wie in den Vorjahren haben wir auch für 2024 für die Strukturförderung 50.000 Euro in unseren Haushalt eingestellt. Grundsätzlich können alle Projekte, die zur dauerhaften und nachhaltigen Verbesserung der Situation in der Gliederung führen, gefördert werden. Projekte und Maßnahmen, die zur Steigerung der Mitgliederzahlen führen, der Optimierung des Wasserrettungsdienstes oder der Verbesserung von Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen dienen. Dabei ermöglicht die neue Richtlinie auch Ersatzbeschaffungen, die bisher nicht förderfähig waren.



© Christopher Dolz

Wie kommen Gliederungen konkret an die Fördermittel?

Das Antragsverfahren wurde mit der neuen Förderrichtlinie transparenter und einfacher gestaltet. Auf unserer Website sind sowohl die Richtlinie wie auch das Antragsformular hinterlegt. Antragsfrist ist der 1. Mai eines jeden Jahres. In der Förderrichtlinie sind alle Voraussetzungen wie zum Beispiel Projektbeschreibung und -finanzierung, Vorlage des Jahresabschlusses des Vorjahres sowie des Freistellungsbescheides aufgeführt. Über die Anträge entscheidet der Förderbeirat. Bei Zusage und Auszahlung des Zuschusses ist später ein entsprechender Verwendungsnachweis vorzulegen.

Wie stark ist der Strukturförderfonds bisher ausgelastet gewesen?

In den vergangenen Jahren war die Zahl der Anträge rückläufig, sodass der Topf oft nicht ausgeschöpft wurde. Deshalb haben wir mit der ab 2024 geltenden neuen Förderrichtlinie die zu fördernden Maßnahmen erheblich erweitert, wobei innovative beziehungsweise kreative Projekte bevorzugt werden.

Stefan Mülders führte das Gespräch. <



Feldküche mieten

Die Ortsgruppe Wipperfürth betreibt eine Verpflegungseinheit, die bei längeren Einsätzen Betroffene und insbesondere Einsatzkräfte mit Verpflegung und Getränken versorgt. Sie kann auch für festliche Anlässe gemietet werden. Neben einer Grundmiete fallen dabei unter anderem Kosten abhängig von Menüwahl und Personenzahl an.

Der QR-Code führt direkt zur Website der OG Wipperfürth.



Hückeswagen weiht neue Fahrzeughalle ein

Bereits im August vergangenen Jahres nahm die OG Hückeswagen ihre neue Fahrzeughalle in Betrieb. Die feierliche Einweihung war der positive Schlusspunkt einer viereinhalbjährigen Planungs-, Umsetzungs- und Bauphase.

Im Beisein von rund 70 geladenen Gästen aus befreundeten Vereinen, Stadt- und Kreisverwaltung, Politik, Bergischem Wasserland und Sponsoren weiheten die Hückeswagener die neue Halle für Einsatzfahrzeug, Boot und Anhänger sowie Material ein. »Wir sind sehr froh, dass wir diesen Moment erleben dürfen, obwohl die Baukosten über die Planungszeit hinweg von 240.000 Euro auf nun doch 300.000 Euro gestiegen sind«, sagte der Vorsitzende Adrian Borner. »Keinen Baustillstand oder Überschuldung in Kauf nehmen zu müssen, funktionierte nur dank massiver uneigennütziger Unterstützung.«

Bereits im Januar 2019 waren die ersten Ideen zur Erweiterung der Rettungsstation um eine Fahrzeughalle entstanden. Im April des Folgejahres freute man sich über eine Förderzusage im Rahmen des Projekts »Zukunftssicherung und Stärkung der Wasserrettung im Bezirk Oberberg« des Vereins »LEADER Bergisches Wasserland«. Im August 2021 folgte die Baugenehmigung. Die ersten Erdarbeiten begannen im Februar 2023, der Hallenaufbau erfolgte ab Mai. Mit dem Fenstereinbau im Juli stand der Eröff-



Als Ursula Mahler vom Fördermittel-Verein »LEADER Bergisches Wasserland« das rote Band durchschneidet, zündete der Leiter Ausbildung, Jonas Rösner, die Konfettikanone. © Carina Teckentrup

nung nichts mehr im Wege. »LEADER« steuerte 100.000 Euro Förderung zur Halle bei. Aus übergeordneten DLRG Gliederungen kamen insgesamt 50.000 Euro und die beigesteuerten Eigenmittel der OG beliefen sich auf 95.000 Euro. Weitere Kosten deckten Einnahmen aus Spenden und Sponsoring.

stemu <

»duisport« ist Schirmherr für den Bezirk Duisburg



Martin Flasbarth (l.) und Markus Bangen.

© Andreas Bartel (2)

Rund 1.000 Mitglieder des Bezirks Duisburg haben seit Anfang dieses Jahres erstmals einen Schirmherrn: Der Vorstandsvorsitzende der Duisburger Hafen AG »duisport«, Markus Bangen, übernahm ohne zu zögern sehr gerne diese Aufgabe, nachdem Bezirksleiter Martin Flasbarth ihn angefragt hatte. Für die Unterzeichnung der Urkunde hatten sich Vertreter des DLRG Bezirks auf dem Hafengelände mit ihrem neuen Schirmherrn getroffen und ihm bei der Gelegenheit auch eine Einsatzjacke mit passendem »Funktionsschild« übergeben.

»Ich werde oft selbst um Spenden gebeten«, sagte Bangen während der offiziellen Verkündung der Schirmherrschaft. »Jetzt werde ich sehr gerne im Namen der DLRG andere um Unterstützung bitten.« Sowohl der Hafen-CEO als auch der Duisburger Bezirksleiter versprechen sich viel von Bangens Kontakten in die Wirtschaft, insbesondere die Unternehmen, die rund um den Hafen

agieren und tagtäglich mit Wasser zu tun haben. Da ohne die Wasserretter publikumswirksame Veranstaltungen wie das Hafenfest kaum möglich seien, läge eine tiefergehende Kooperation geradezu auf der Hand.

Der Bezirk Duisburg ist gemeinsam mit seinen Ortsgruppen für 36 Rhein- und zwölf Kanalkilometer verantwortlich. Außerdem liegen im Gebiet mehrere Seen. Das dafür zur Verfügung stehende Equipment ist zum Teil stark in die Jahre gekommen. »Wir benötigen aktuell zwei neue Zugfahrzeuge und drei Boote«, sagte Martin Flasbarth. »In der Vergangenheit haben wir für derartige Anschaffungen, wie zuletzt ein rund 85.000 Euro teures Auto, immer alleine die Klinken geputzt. Wir sind sehr froh, dass wir mit Markus Bangen und dem Duisburger Hafen nun einen weiteren gut vernetzten Mitstreiter an Bord haben.« Dem Bezirk sei an langfristigen Partnerschaften gelegen, die bei der künftigen Bewältigung von Aufgaben unterstützen.

stemu <



100 Jahre DLRG Bezirk Düsseldorf

Im Oktober vergangenen Jahres feierte der Bezirk Düsseldorf sein 100-jähriges Bestehen. Erstmals erwähnt wurde der Bezirk Düsseldorf in der ersten Ausgabe des Lebensretters im Jahr 1923, was bis heute als Gründungsdatum des Bezirks gilt.

Die Jubiläumsfeier fand im festlichen Rahmen mit rund 80 geladenen Gästen im Hyatt Regency Düsseldorf statt – Ausblick über den Medienhafen inklusive. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter aus Ausbildung, Einsatz, Vorstand und DLRG-Jugend sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft, BOS-Organisationen und von Düsseldorfer Vereinen. Als bekannte Stimme in der Stadt Düsseldorf führte Antenne-Düsseldorf-Moderator Christian Zeelen durch das Programm.

Nach der Begrüßungsrede von Bezirksleiter Julian Meichsner, in der er durch die Geschichte aus 100 Jahren DLRG Arbeit in Düsseldorf führte und auf die aktuellen Entwicklungen als auch Probleme einging, richteten mehrere der Anwesenden Grußworte an die Gäste. Unter den Rednern waren unter anderem DLRG Vizepräsident Hans-Hermann Höltje, LV-Vizepräsidentin Birgit Jansen-Howitz, Mona Neubaur als stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes NRW und DLRG Mitglied im Bezirk Düsseldorf, der Beigeordnete der Landeshauptstadt Düsseldorf, Christian Zaum, die NRW-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Innenausschusses, Angela Erwin, und der Präsident des Stadt-sportbundes Düsseldorf, Peter Schwabe.

Spende und Fortuna-Trikot

Als Vertreter der Wassersportmesse »boot« überreichte Arne von Heimendahl eine Spende in Höhe von 3.000 Euro und betonte die gute Zusammenarbeit mit der DLRG bereits seit der ersten Messe im Jahr 1969. Seitdem ist die DLRG – anfänglich noch unter Führung des Bezirks, später vertreten durch den LV Nordrhein und mittlerweile als gemeinsamer Auftritt von Bundesebene und der LV Nordrhein und Westfalen – auf der Düsseldorfer Messe vertreten. DLRG Vizepräsident Hans-Hermann Höltje nutzte die Gelegenheit, um nach seiner Rede Bezirksleiter Julian Meichsner mit



© Matthias Heinekamp (6)

dem Verdienstzeichen der DLRG in Bronze auszuzeichnen. Als Vertreter von Fortuna Düsseldorf überreichte der ehemalige Torwart des Fußballvereins und F95-Botschafter, Wilfried Woyke, als Geschenk zum Jubiläum ein von allen Spielern signiertes Trikot, welches in Zukunft auf der Rettungs- und Schulungsstation des Bezirks hängen wird.

Unterstützung aus der Landeshauptstadt

Einer der Höhepunkte des Abends war ein Überraschungsauftritt des Düsseldorfer Musikers »enkelson«, untermalt mit pyrotechnischen Effekten vor den Fenstern des Saales. Neben dem Programm und einem Abendessen bot der Abend ausreichend Möglichkeit, sich mit den anwesenden Gästen über die Arbeit der DLRG auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Den festlichen Abend möglich machten die Stadtparkasse Düsseldorf als Sponsor sowie die Unterstützung mehrerer Düsseldorfer Firmen bei der Durchführung der Veranstaltung. Zuvor führte der Bezirk Düsseldorf in diesem Jahr bereits eine Aktivenfeier für alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie einen Tag der offenen Tür mit mehreren hundert Besuchern durch, um das 100-jährige Jubiläum gebührend zu feiern.

Laura Wölfel. <

Auswahl der Rednerinnen und Redner



Julian Meichsner



Birgit Jansen-Howitz



Mona Neubauer



Angela Erwing



Christian Zaum

Jugendparlament besucht Ortsgruppe Goch

Kaum gewählt bildete das neue Kinder- und Jugendparlament in Goch eine Arbeitsgruppe zur Vereinsarbeit. Das Interesse besteht darin, für die Jugendlichen in Goch die breit gefächerte Vereinsarbeit greifbarer zu machen.

Da lag es nahe, dass Natalie Fischer auch die DLRG Goch anschrrieb, einen Verein mit 70 Prozent Kindern und Jugendlichen unter den Mitgliedern.

Ortsgruppenleiter Falk Neutzer, gleichzeitig Geschäftsführer der Verkehrswacht Kreis Kleve, stimmte sich kurzerhand mit Marco Lübeck und Pascal Bewick vom DRK Goch sowie dem Leiter der Verkehrskadetten der Verkehrswacht Kreis Kleve, Stefan Eerden, ab. Gemeinsam luden sie Natalie Fischer, Paul van den Heuvel und

Mia Jansen ins Kompetenzzentrum ein, um alle drei Vereine vorzustellen und den Jungparlamentariern einen praktischen Einblick in die Jugendarbeit der Vereine zu geben. Von der Vielfalt des Angebotes für Kinder und Jugendliche in Goch war die Arbeitsgruppe dann doch ein wenig überrascht. Nach einem abschließenden Rundgang durch den gut ausgestatteten Fuhrpark versprach man sich, auch zukünftig in Kontakt zu bleiben und weiterhin Informationen auszutauschen. So sprach die stellvertretende Jugendvorsitzende der DLRG-Jugend Goch, Lena Schleppe, direkt die nächste Einladung zur Teilnahme an einer Jugendvorstandssitzung aus. Auch ein Informationsaustausch mit Gocher Vereinen mit Jugendangebot ist gewünscht und teilweise schon in Planung.

Frederik Bremer/stemu <



Das Gocher Jugendparlament informierte sich in den Räumen der OG Goch über die Jugendarbeit der Hilfsorganisationen vor Ort.

© Delia Jansen

Sport- und Erlebnisdorf Hachen

Sporthelfer I

12.-17. Juli
Anmeldeschluss: 27. Mai

Jan-Schmitz-Haus

Der Weg zum anspruchsvollen Foto

20. April
Anmeldeschluss: 18. März

Sport- und Erlebnisdorf Hachen

Sporthelfer II

17.-21. Juli
Anmeldeschluss: 27. Mai

Online über Teams

Erste Schritte im DLRG Manager

20. April
Anmeldeschluss: 10. April

Freie Plätze

DLRG | Seminare

Hintergrundfoto: StartupStockPhotos | pixabay

Nadine Hönig geehrt

Ende Oktober ehrte Andreas Moh im Namen des Sportsportverbands Erfstadt Sportlerinnen, Sportler und Ehrenamtliche. Zunächst muss Nadine Hönig geglaubt haben, dass die vielen Gäste aus ihrer Ortsgruppe gekommen waren, um ihre Tochter Thalia für ihren ersten Platz mit der A-Jugend bei der Deutschen Bowlingmeisterschaft zu ehren. Umso größer war die Überraschung, als Moh sie selbst auf die Bühne rief und für ihre bisher neunjährige Tätigkeit als Ausbildungsleiterin ehrte. »Obwohl ich überhaupt nicht auf so was stehe, muss ich doch sagen, ich wusste überhaupt nicht, dass einem eine Urkunde so viel bedeuten kann«, freute sich Nadine über die gelungene Überraschung.

Uwe Kampmeier <



Ehrevorsitzende Katharina Tiedemann, Nadine Hönig, Bürgermeisterin Carolin Weitzel (v.l.).
© Uwe Kampmeier



© Kristina Pickhardt

Hückeswagen besucht französische Partnerstadt

Mitte November vergangenen Jahres besuchte die Ortsgruppe Hückeswagen die Partnerstadt Étapes-sur-mer in Frankreich, um am alljährlichen Heringsfest teilzunehmen. Mit einem eigenen Stand präsentierten die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer deutsche Spezialitäten wie Currywurst, Bratwurst im Brötchen und Bergisches Landbier.

Die Étapler zeigten anfangs Skepsis gegenüber der deutschen Grillwurst. Doch nachdem sie probierten, waren sie von den Geschmackserlebnissen angenehm überrascht und begeistert. Den gelungenen Austausch hatte das Partnerschaftskomitee der Stadt Hückeswagen hervorragend organisiert.

Kristina Pickhardt/stemu <

„Lebensretter“ lesen...

... ist die eine Sache,
ihn mitgestalten,
eine andere!

Wir suchen interessierte Menschen, die (ehrenamtlich) in der Redaktion des „Lebensretter Nordrhein“ mitwirken möchten. Du hast Lust am Schreiben und Fotografieren und vielleicht sogar schon Erfahrung damit? Dann melde dich bei uns!

bewerbung.lebensretter@nordrhein.dlrg.de
oder direkt über den QR-Code.



DLRG | Lebensretter

Hintergrundfoto: Stefan Mülders // Grafik: Ilorcraft | pixabay, Bearbeitung: Stefan Mülders